

Statistikbericht

der frei praktizierenden Hebammen
der Schweiz



2 0



2 2





Berner Fachhochschule – für Ihre berufliche Weiterentwicklung

Master-Studium Hebamme

Ihre zukünftige Rolle als Advanced Practice Midwife
❖ bfh.ch/msc-hebamme

Weiterbildung Geburtshilfe

Entdecken Sie unsere Angebote mit hohem Praxisbezug
❖ bfh.ch/weiterbildung/geburtshilfe



► Gesundheit



Erhebung 2022

Frei praktizierende Hebammen betreuen Frauen und Familien während der Schwangerschaft, der Geburt sowie im Wochenbett und während der Stillzeit. Im Rahmen des aktuellen Einzelleistungstarifstrukturvertrages für ambulante Hebammenleistungen ist der Schweizerische Hebammenverband verpflichtet, die ambulanten Hebammentätigkeiten zu monitorisieren. Bereits seit 2005 wird eine nationale Erhebung zur Tätigkeit der frei praktizierenden Hebammen durchgeführt und veröffentlicht. Seit der Erhebung 2018 ist die Datensammlung an die elektronische Abrechnung und Dokumentation geknüpft, damit die Hebammen Daten nicht mehr doppelt eingeben müssen. Seither bieten sich zusätzliche Möglichkeiten für die Auswertungen, die nun nicht mehr nur auf Ebene der Frauen, sondern teilweise auch für die Kontrollen und Besuche durchgeführt werden können. Der ausführliche Bericht zur Erhebung 2022 ist unter www.hebamme.ch einsehbar.

Veränderungen der Tätigkeiten von 2005 bis 2022

Frei praktizierende Hebammen in der Schweiz haben im Jahr 2022 für 87 338 Frauen 702 468 Leistungen in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett abgerechnet. Die Anzahl der Hebammen sowie die Betreuungen in der Schwangerschaft stiegen seit Beginn der Erhebung stetig an. Im Vergleich zu 2021 (6236 Geburten) ist ein Rückgang der Geburtsbetreuungen zu verzeichnen. Über die Jahre zeigt sich jedoch eine kontinuierliche Zunahme. Die Gesamtzahl der begleiteten Frauen sowie die Betreuungen im Wochenbett haben im Vergleich zu den Vorjahren leicht abgenommen.

Veränderung in der Aufgabenstellung zwischen 2005 und 2022

	2005	2008	2011	2014	2017	2020	2022
Insgesamt	30 971	42 731	53 754	62 917	72 488	91 857	87 338
Schwangerschaft	6 220	7 072	8 336	11 592	20 105	33 133	36 374
Geburt ¹	2 821	3 347	3 276	4 109	3 892	5 623	5 803
Wochenbett	29 212	40 742	51 419	60 090	67 931	83 715	78 549
Hebammen²	618	749	935	1 168	1 399	1 775	1 952

¹ Seit Ende 2018 werden auch Beleghebammen-geburten, die vom Spital abgerechnet werden, systematisch erfasst.

² Entspricht seit der Erhebung 2018 der Abrechnungsstelle (Hebamme, Organisation der Hebammen oder Geburtshaus).

Die betreuten Frauen

Die betreuten Frauen hatten ein durchschnittliches Alter von 32,8 Jahren. Insgesamt 67,1% waren Schweizerinnen und 33,0% ausländischer Nationalität (Deutschland 4,3%, Portugal 2,8%, Italien 2,6%, Frankreich 2,3%). Erstgebärende (50,7%) und Mehrgebärende (49,4%) waren fast gleichermassen vertreten.

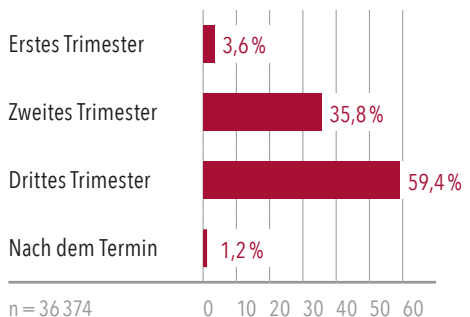
Zeitpunkt der Betreuung

Das Haupttätigkeitsgebiet der frei praktizierenden Hebammen liegt in der postpartalen Betreuung. So besuchten sie die grosse Mehrheit der erfassten Frauen (89,9%) in der Wochenbettzeit, führten bei 41,6% Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen durch und betreuten 6,6% während der Geburt. Bei 77,6% aller Frauen wurden alle in Anspruch genommenen Leistungen von einer Stelle (Hebamme, Organisation der Hebammen oder Geburtshaus) abgerechnet.

Schwangerschaft

2022 haben die frei praktizierenden Hebammen bei 36 374 Frauen insgesamt 96 580 Schwangerschaftskontrollen durchgeführt. Die betreuten schwangeren Frauen hatten durchschnittlich 2,7 Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen bei einer Hebamme. Die erste Schwangerschaftskontrolle fand meistens im zweiten oder dritten Trimester statt.

Erstkontakt während der Schwangerschaft 2022



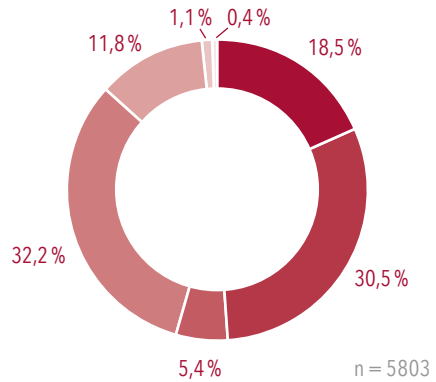
Insgesamt 48,5% aller in der Schwangerschaft betreuten Frauen (n = 17 640) hatten mindestens einmal eine Risikokontrolle. Seit Mitte 2022 wird aus Datenschutzgründen die Abrechnung von Risikokontrollen mit ICD-10 Codes begründet. Die fünf häufigsten Gründe waren Überwachung einer Risikoschwangerschaft (ICD-10 Code Z35; 26,5% der in der Schwangerschaft betreuten Frauen), andere Krankheiten oder Zustände in der

Eigenanamnese (Z87; 4,1%), (Verdacht auf) vorzeitige Wehen und Entbindung (O60; 3,9%), sonstige Krankheiten der Mutter, die anderenorts klassifizierbar sind, die jedoch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett komplizieren (O99; 3,0%) sowie (Verdacht auf) infektiöse und parasitäre Krankheiten der Mutter, die anderenorts klassifizierbar sind, die jedoch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett komplizieren (O98; 2,5%).

Geburten

Die frei praktizierenden Hebammen machten 2022 Angaben zu 5803 Geburten, die sie zu Beginn oder vollständig betreut hatten. Diese Zahl ist aufgrund einer niedrigeren Gesamtgeburtzahl tiefer als im Vorjahr. Bei 1076 der durch eine frei praktizierende Hebamme geleiteten Geburten (18,5%) ist das Kind zu Hause zur Welt gekommen, bei 1767 (30,5%) im Geburtshaus und bei 312 (5,4%) im Geburtshaus mit einer Beleghebamme. Insgesamt 1871 Geburten (32,2%) fanden im Spital mit einer Beleghebamme statt. Frei praktizierende Hebammen betreuten 65 Frauen (1,1%) vor einer geplanten Spitalgeburt (z.B. Latenzphasenbetreuung). Bei den restlichen 687 von frei praktizierenden Hebammen betreuten Geburten (11,8%) gab es Angaben zu einer Verlegung ins Spital oder einer Betreuungsübergabe innerhalb des Spitals (bei Geburten mit Beleghebamme). In 25 Fällen war der Geburtsort unbekannt (0,4%).

Geburtsort 2022



- Zu Hause
- Geburtshaus
- Geburtshaus mit Beleghebamme¹
- Spital mit Beleghebamme²
- Verlegung / Übergabe an das Spitalpersonal³
- Betreuung vor geplanter Spitalgeburt⁴
- Unbekannt

¹ Seit 2022 werden Beleghebammegeburten im Geburtshaus separat erfasst.

² Seit Ende 2018 werden die Daten zu Beleghebammegeburten, die vom Spital vergütet werden, von der frei praktizierenden Wochenbetthebamme eingegeben. Dies führte zum grossen Unterschied der Beleghebammegeburten gegenüber 2018 (240 in der Statistik erfasste Beleghebammegeburten).

³ Bei von Wochenbetthebammen erfassten Beleghebammegeburten waren die Verlegungen und Übergaben ans Spitalpersonal nicht bekannt, weshalb die Verlegungsrate seit 2019 deutlich tiefer ist als in den Jahren zuvor.

⁴ Bei Spitalgeburten werden vereinzelt auch Latenzphasenbetreuungen angeboten, die dieses Jahr zum ersten Mal ausgewiesen werden können.

Wochenbett und Stillzeit

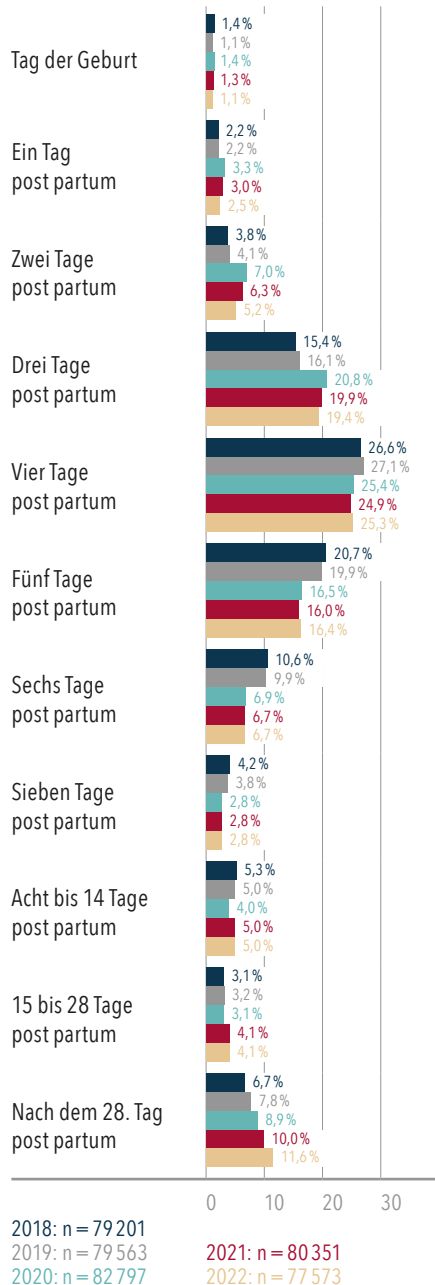
Frei praktizierende Hebammen betreuten 2022 insgesamt 78 549 Frauen nach der Geburt. Sie führten 602 740 Wochenbettbesuche, Stillberatungen und Abschlussuntersuchungen am Ende des Spätwochenbetts durch. Vereinzelt wurden stationäre Wochenbettbetreuungen von Frauen, die nicht im Geburtshaus geboren haben, im Geburtshaus durchgeführt (n = 824 Frauen). Die stationären Wochenbetten der Frauen, die im Geburtshaus geboren haben, wurden nicht erfasst. Es wurden 78 384 Frauen ambulant betreut und 601 908 Hausbesuche durchgeführt. Im Speziellen waren dies 551 749 Wochenbettbesuche (91,7 % der Besuche resp. 93,5 % der Frauen), 27 998 Zweitbesuche am selben Tag (4,7 % resp. 19,5%), 20 782 Stillberatungen (3,5 % resp. 18,6%) und 1145 Abschlusskontrollen (0,2 % resp. 1,4%). Die Hebammen besuchten die Frauen durchschnittlich 7,7 Mal.

Erstkontakt

Der erste Wochenbettbesuch fand meist ein bis vier Tage (n = 40 617 Frauen; 52,4%) oder fünf bis zehn Tage nach der Geburt (n = 22 476; 29,0%) statt.

Im Jahr 2022 konnte bei 811 der im Wochenbett betreuten Frauen (1,0%) der Zeitpunkt des postpartalen Erstkontaktes nicht berechnet werden, 2021 war dies bei 775 (1,0%), 2020 bei 826 (1,0%) 2019 bei 504 (0,6%) und 2018 bei 470 (0,6%) Frauen der Fall.

Postpartaler Erstkontakt 2018 bis 2022 (nach Tagen)



Er fand im Jahr 2022 etwas später statt als in den Jahren 2020 und 2021. Es ist anzunehmen, dass die Wöchnerinnen nach Lockerung der Einschränkungen der COVID-19-Pandemie wieder etwas länger im Spital blieben. Im Vergleich zu 2019 und den Vorjahren sind die Erstkontakte im Jahr 2022 jedoch früher erfolgt. Dies ist wahrscheinlich dem anhaltenden Trend der kürzeren Spitalaufenthalte zuzuschreiben.

Wochenbettverlauf

Bei 39 912 Frauen (50,9%), die von einer frei praktizierenden Hebamme ambulant im Wochenbett betreut wurden, wurden Angaben zu mütterlichen oder kindlichen Gesundheitsproblemen oder zu Stillschwierigkeiten im Wochenbettverlauf gemacht. Mütterliche Probleme wurden bei 33 472 im ambulanten Wochenbett betreuten Frauen (42,7%) angegeben. Insgesamt 1285 Frauen (1,6%) wurden rehospitalisiert. Bei 22 023 Frauen (28,1%) wurden kindliche Probleme und in 2596 Fällen (3,3%) eine Rehospitalisation des Kindes vermerkt. Die häufigsten mütterlichen Probleme im ambulanten Wochenbett waren zu wenig Milch (6,8% der betreuten Frauen), Wunde Brustwarzen (4,8%) sowie die Kombination von Stillen und Muttermilchersatzprodukten (4,4%). Bei den kindlichen Problemen waren eine ungenügende Gewichtszunahme (Kinder von 5,7% der betreuten Frauen), Neugeborenenengelbsucht (5,3%) sowie Schreiproblematik des Kindes (3,5%) und Frühgeburtlichkeit (3,5%) am häufigsten.

Stillberatungen

Insgesamt beanspruchten 37 021 (47,2%) der im Wochenbett ambulant betreuten Frauen zu irgendeinem Zeitpunkt Stillberatung bei der Hebamme. Die fünf häufigsten Gründe dafür waren eine ungenügende Gewichtszunahme des Kindes (18,9% aller Frauen mit Stillberatung), eine unzureichende Milchmenge (17,4%), Beratung zum Thema Stillen und Zufüttern mit Muttermilchersatzprodukten (14,3%), Abstillen (12,3%) und Wunde Brustwarzen/Rhagaden (10,9%). Insgesamt 14 610 Frauen (18,6%) nahmen durchschnittlich 1,4 zusätzliche Stillberatungen ausserhalb der regulären oder ärztlich verordneten Wochenbettbetreuung in Anspruch.

Impressum

Schweizerischer Hebammenverband
Fédération suisse des sages-femmes
Federazione svizzera delle levatrici
Federazioni svizra da las spendreras



Herausgeber und Kontakt: Schweizerischer Hebammenverband (SHV), Olten,
info@hebamme.ch, www.hebamme.ch



Autorinnen: Barbara Borner und Susanne Grylka, Forschung Institut für Hebammenwissenschaft und reproduktive Gesundheit, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur, www.zhaw.ch

Konzept und Gestaltung: www.la-kritzer.ch
Satz und Druck: www.rubmedia.ch

Olten, September 2023



Gesundheit



Kontaktieren
Sie uns.
Wir beraten
Sie gern.

Am Puls des Lernens

Fachliche Führung übernehmen oder einzelne Kompetenzen erweitern?
Die ZHAW bietet Ihnen vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten für Ihr
berufliches Vorankommen.

Master of Science

Bereiten Sie sich mit dem Masterstudium auf eine Expertinnen-Rolle,
auf die Lehre, die Forschung oder auf ein Doktorat vor.

Weiterbildung

Einzelstage, Module, CAS oder MAS – wählen Sie aus unserem breiten
und praxisbezogenen Angebot die passende Weiterbildung.

Alle Angebote unter → zhaw.ch/gesundheits/hebammen

